

4. Februar 1922.

Herrn Professor Dr. R a p p a r d ,

V a l a v r a n .

Sehr geehrter Herr Professor,

Für Ihre telephonische Mitteilung danke ich Ihnen verbindlich. Die Konferenz von Genua dürfte wohl verschoben werden. Ueberdies scheinen noch eine ganze Reihe von Fragen nicht abgeklärt zu sein. Insbesondere sind auch die Eingeladenen über den eigentlichen Zweck und das Programm der Konferenz nur sehr unvollständig orientiert. Infolgedessen ist es auch uns nicht möglich, irgend ein Urteil zu fällen oder gar Stellung zu nehmen. Der Bundesrat hat bis jetzt auch keinerlei Instruktionen aufgestellt oder Beschlüsse gefasst. Schon aus diesem Grunde könnte offenbar eine Besprechung mit dem englischen Ministerpräsidenten keinen für diesen irgendwie befriedigenden Verlauf nehmen, da ich ja nicht in der Lage wäre, positive Vorschläge zu machen. Dazu kommt, dass man ~~ja~~ in der Schweiz bekanntlich in internationalen Dingen sehr ängstlich ist und vielleicht befürchten würde, eine einseitige Fühlungnahme könnte inopportun sei. Sie kennen ~~ja~~ übrigens die Auffassungen, die darüber bestehen. Unter solchen Umständen dürfte es wohl richtiger sein, der Anregung, die Sie mir übermittelten, keine Folge zu geben und in der Sache überhaupt bis auf weiteres eine abwartende Haltung einzunehmen.

Sie werden ja gewiss den Weg finden, um diesen Bescheid in angemessener und nicht verletzender Form zur Kenntnis



- 2 -

zu bringen. Es dürfte dies umso eher angehen, als ~~ja~~
von mir aus nicht die leiseste Anregung gemacht wurde.
Vielleicht bietet sich Gelegenheit, die Sache einmal zu
besprechen.

Inzwischen verbleibe ich mit freundschaftlicher
Begrüßung

Ihr Ergebener

sig. Schulthess